

Stellen wir uns vor, Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 sei ein Wald, den der Pianist durchqueren muss. In ihm gibt es romantische Lichtungen. Gemütliche Wanderwege. Aber auch ein dunkles Unterholz, in dem Wölfe lauern. Welche Route wird der Solist einschlagen?

Die russische Pianistin Kristina Miller jedenfalls spielt in Graz, als schlendere sie am Waldrand entlang: anstrengungslos, souverän und etwas lapidar. Ihre Farbgebung ist matt wie unter leichtem Nebel. Als Hörer ist man hypnotisiert

vom steten Fluss ihres Spiels, was nicht das schlimmste Schicksal ist. Wölfen begegnet man aber nicht. Nie setzt Miller widerborstige Akzente, versucht in die Tiefe des Gehölzes zu stoßen, dafür ist das pianistische Schuhwerk zu leicht. Nur das Orchester

unter Patrick Hahn sorgt mit zwei Kraftmomenten für Einblicke ins verbotene Gebiet. Auch Mozarts flott und schlank gehaltene „kleine“ g-Moll Sinfonie zu Beginn öffnet keine Abgründe, zeigt aber Können und Charakter. Es bleibt beim erfrischenden Spaziergang. Felix Jureček

Waldspaziergang ganz ohne Wölfe

Pianistin Kristina Miller gastiert bei Recreation im Grazer Stefaniensaal



Die russische Pianistin Kristina Miller gastierte beim Orchester Recreation in Graz. Patrick Hahn dirigierte.